



Stadtwerke Schkeuditz GmbH
mit ENERGIE für SIE da

10 Jahre mit Energie für Sie da
Jahre Stadtwerke Schkeuditz GmbH

Grußwort von Peter Blechschmidt, Bürgermeister der Stadt Schkeuditz „10 Jahre zum Nutzen des Unternehmens, der Stadt und ihrer Bürger!“

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und ganz besonders in den neuen Bundesländern ist momentan alles andere als erquicklich.

Als Kommunalpolitiker freut man sich deshalb umso mehr, in seinem Wirkungsbereich dennoch eine Reihe von Unternehmen angesiedelt zu wissen, die auf eine langjährige, erfolgreiche Arbeit zurückblicken können und sich hoffentlich auch weiterhin im rauen Fahrwasser der liberalisierten und globalisierten Märkte behaupten werden. Die Stadtwerke Schkeuditz GmbH, eine 100%ige Gesellschaft der Stadt, gehört zu dazu.

Vor zehn Jahren, genau gesagt am 6. April 1993, wurde die bereits im Dezember 1991 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Gründung eigener, selbst verwalteter Stadtwerke offiziell vollzogen.

Damit war der Weg frei für den Aufbau eines modernen kommunalen Querverbundunternehmens, das sich bis heute in Sachen Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung zu einem leistungsfähigen und absolut zuverlässigen Partner unserer Stadt sowie der privaten wie gewerblichen Energiekunden entwickelt hat.

Natürlich sind 10 Jahre kein langer Zeitraum in der traditionsreichen Schkeuditzer Industrie- und Energiegeschichte. Und trotzdem: Das in den letzten 10 Jahren Geleistete und Geschaffene muss sich hinter den energiewirtschaftlichen Pionierleistungen früherer Generationen keinesfalls verstecken. Es kann sich durchaus sehen lassen und dürfte hinsichtlich Dynamik und Innovationsfreudigkeit in der bisherigen Schkeuditzer Energieversorgungsgeschichte beispiellos sein. Das gilt sowohl für die Maßnahmen zur Ertüchtigung, Modernisierung und Erweiterung der Erzeugeranlagen und Netze als auch für die permanente Optimierung des technischen wie kommerziellen Dienstleistungsangebotes.

Als Bürgermeister der Flughafenstadt Schkeuditz, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Schkeuditz GmbH und schließlich als deren Kunde ist es mir ein großes Bedürfnis, dem jungen Unternehmen für das bisher Erreichte zu danken und dem gesamten Team um Geschäftsführer Eberhard Grünwald für das nun folgende zweite Stadtwerke-Jahrzehnt gleichviel Erfolg und unternehmerische Kreativität zu wünschen – zum Nutzen des Unternehmens, der Stadt und ihrer Bürger und letztlich zum Nutzen des hier erfreulicherweise ansässigen vielfältigen Industrie- und Gewerbespektrums.



Peter Blechschmidt
Schkeuditz, März 2003



Geschäftsführer Eberhard Grünewald resümiert: „Partnerschaft und Kundentreue sind der Schlüssel zum Erfolg!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Ihnen hier vorliegenden Schrift zum 10-jährigen Jubiläum der Stadtwerke Schkeuditz GmbH möchten wir unseren Geschäftspartnern und -freunden, der Stadtverwaltung Schkeuditz, den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und insbesondere auch all unseren Kunden aus Haushalt, Industrie und Gewerbe für die bisher praktizierte Partnerschaft und erwiesene Treue ein herzliches Dankeschön sagen.

Keine Frage: Die langjährige konstruktive Unterstützung, nutzbringende Zusammenarbeit, kritische Begleitung und vor allem die Treue unserer Kunden waren und sind der Schlüssel zum Erfolg. Ein Erfolg, von dem alle Beteiligten profitieren.

Unsere Haushalts- und Gewerbekunden profitieren von einer sicheren und weitestgehend störungsfreien Energiebereitstellung, unsere Auftragnehmer von den zahlreichen Investitionsmaßnahmen vergangener und kommender Jahre und last but not least der Stadtkämmerer und somit das Gemeinwesen partiell von den erzielten Gewinnen unserer Geschäftstätigkeit.

Freilich haben wir unsere bisherigen Ziele keinesfalls im Schongang erreicht, dazu bedurfte es immenser finanzieller Aufwendungen und eines hohen personellen Einsatzes. Was sich konkret hinter dieser Aussage verbirgt, lesen Sie bitte auf den nachfolgenden Seiten. Wenngleich diese kleine Festschrift sicher keinen Anspruch erhebt, eine absolut erschöpfende Chronik zu sein, so werden die darin erwähnten Aktivitäten dennoch einen anschaulichen Eindruck von unserem bisherigen Wirken vermitteln.

Aber nicht nur das, wir haben, hier möchte ich insbesondere dem Heimatmuseum der Stadt Schkeuditz für

die Bereitstellung historischer Fotos danken, auch einen Blick auf das Gestrige geworfen. Schließlich stiegen die 1993 gegründeten Stadtwerke Schkeuditz keinesfalls wie ein Phönix aus der Asche, obgleich es mit der Energieversorgung nach Krieg, Nachkriegsdemonstage und anschließenden 40 Jahren DDR-Mangelwirtschaft nun wahrlich nicht zum Besten stand.

Wie auch immer – unser Blick richtet sich nach vorn. Denn auch in den nächsten Jahre stehen wir infolge liberalisierter Energiemärkte vor neuen und möglicherweise noch größeren Herausforderungen. Gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern werden wir auch diese meistern. Davon bin ich fest überzeugt, denn wir setzen weiterhin auf Partnerschaft, Kundennähe und durch die Gewährleistung einer stabilen Energieversorgung auf Kundentreue.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.
Ihr Eberhard Grünewald





Stadtmühle und Elektrizitätswerk im Jahre 1933 und einige Jahrzehnte später

Zur Geschichte der Energieversorgung in Schkeuditz Gas oder Elektrizität – das war hier die Frage

Während bereits in den 20er- und 30er-Jahren des 19. Jahrhunderts auf dem europäischen Festland, in England, dem Mutterland der Gaserzeugung, schon einige Jahre früher, vielerorts Gasanstalten zum Zwecke einer geregelten Gas-Straßenbeleuchtung errichtet wurden, stritt man in Schkeuditz kurz vor Ende des genannten Jahrhunderts noch immer darüber, ob hier Gas oder Elektrizität Einzug halten sollten. Ein eigentlich überflüssiger Streit, hatten doch bereits Gas wie auch Strom längst ihren Siegeszug angetreten und ihre universelle Anwendbarkeit deutlich unter Beweis gestellt. Wie auch immer: In Schkeuditz entschied man sich für die Elektrizität – erst reichlich 30 Jahre später dann auch für das Gas.

Man war damit aber durchaus auf der Höhe der Zeit. Denn mit der Entdeckung des dynamoelektrischen Prinzips durch Werner von Siemens im Jahre 1867 und der 1879 von Thomas Alva Edison entwickelten Kohlefadenglühlampe hatte sich nun auch die Elektrizitätstechnik sehr rasch ihrer bis dato anhaftenden Kinderschuhe entledigt. Den hiesigen Beweis erbrachte die Firma J. G. Stichel, die 1891 in der ihr gehörenden Stadtmühle ein Elektrizitätswerk errichtete, welches vorerst den Eigenbedarf an Licht und Kraft decken sollte. Dabei blieb es jedoch nicht, denn schon 1901 erzeugte das dann 1908 von der Stadt als Städtisches Werk übernommene Elektrizitätswerk nebst Wasserwerk Strom für die „Allgemeinheit“.

20 halbnächtliche und 27 ganznächliche Glühlampen

Strom für die „Allgemeinheit“ hieß Strom für 27 Bogenlampen zur Straßenbeleuchtung sowie für 20 halbnächtliche sowie 27 ganznächliche Glühlampen. Ferner wurden von privater Seite 900 bis 1000 Glühlampen und 10 Bogenlampen sowie 13 Motoren mit zusammen etwa 55 Pferdestärken angemeldet und sofort ans Werk angeschlossen. Im Schkeuditzer Wochenblatt, Jahrgang 1901, steht dazu u. a. folgendes geschrieben:

„Am Abend des 11. September, einem Mittwoch, fand die erste Probebeleuchtung statt. Von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an erstrahlte zum ersten Male das neue Licht und lockte zahlreiche Neugierige auf die fast tageshell erleuchteten Straßen. Man kann wohl sagen, daß die Probebeleuchtung alle in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt hat, und wir können mit berechtigtem Stolz auf unsere neuzeitliche Beleuchtung blicken, welche nach jahrelangen und mühevollen Vorbereitungen nun zur Tatsache geworden ist und die eine weitere Zierde für unser aufblühendes Gemeinwesen bilden wird.“

In der Tat: Der Siegeszug der Elektrizität war unaufhaltsam. Der nachfolgende Auszug aus dem Schkeuditzer Tageblatt vom 10. September 1926 belegt es:



„Staune lieber Leser und freue Dich am Aufstieg unseres Gemeinwesens. 150 Straßenlampen sorgen für nächtliche Beleuchtung unserer Stadt. An motorischer Kraft werden etwa 40 Motore mit rund 400 Pferdestärken mit Strom versorgt, ungezählt die Platten und Köchröpfe, die an die öffentliche Leitung angeschlossen sind. Die Zahl der Glühbirnen wird auf 10.000 geschätzt.“

Keine Chance gegen die Großen

Mit dem Siegeszug der Elektrizität entstanden im Laufe der Jahre Großkraftwerke mit weit verzweigten Netzen und leistungsstarken Überlandzentralen. Folglich war es dem Werk trotz nicht geahnter Höchstleistung und einer 1923 eingebauten neuen, 96-pferdigen Wasserturbine nicht vergönnt, gegen diese übermächtige Konkurrenz bestehen zu können. Bereits in dem vorgenannten Tageblatt-Artikel aus dem Jahre 1926 war die Rede davon, dass es ratsam erschien, den Strom zu wesentlich billigeren Preisen von diesen Werken zu beziehen und die Arbeit des Städtischen Elektrizitätswerkes allein auf die Erzeugung des für die Wasserbeschaffung benötigten Stroms zu beschränken. So war es dann auch, und 1945 kam schließlich das endgültige Aus für das kleine Wasserkraftwerk an der Elster. Ergänzend soll hier angemerkt sein, dass es auch damals schon, ähnlich unserer heutigen „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Elektrizitätsversorgung von Tarifkunden (AVBEIV)“, ein bindendes Regelwerk für den Strombezug gab.

Hier ein kleiner Auszug aus einer 1924 vom Magistrat der Stadt diesbezüglich veröffentlichten Schrift:

2. Es sind empfohlene Straßenlampen mit hohem Stromverbrauch (einer 200 Watt) einzusetzen. Bei Verwendung solcher Lampen muss der Stromverbrauch der gesamten Stadt auf 100000 kWh im Jahr geschätzt werden, es hat sich aber bei der Stromversorgung der Stadt 10000 kWh im Jahr als ausreichend erwiesen.

3. Die gesamte Stromversorgung der Stadt, die sich auf 10000 kWh im Jahr beläuft, ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.

4. Der Stromverbrauch der Stadt wird auf 10000 kWh im Jahr geschätzt, es ist jedoch eine solche Schätzung möglich.

§ 17.

Bestimmung der Bedingungen für die Stromversorgung.
1. Für die Bestimmung der Stromversorgung ist neben den Bestimmungen der Stadtordnung Folgendes maßgebend:

- a) Der Stromverbrauch in den Anlagen der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.
- b) In den Anlagen der Stadt ist der Stromverbrauch auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.
- c) Der Stromverbrauch der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.
- d) Der Stromverbrauch der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.

2. Der Stromverbrauch der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen. Die Stromversorgung der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen. Die Stromversorgung der Stadt ist auf 10000 kWh im Jahr zu begrenzen.

18

Auszug aus den „Elektrizitäts-Bezugsbedingungen, Technischen Vorschriften, Bedingungen für Zulassung von Installationen und Genehmigungsverfahren für die Haus-Installation“ des Städtischen Elektrizitätswerks Schleuditz vom 8. Juli 1924

Die Ära des Stadtgases

Angesichts der frühen Schleuditzer Entscheidung gegen das Gas respektive Gas-Straßenbeleuchtung verzichtete man logischerweise auch auf den Bau einer Gasanstalt. Ständig neue Erfindungen der Gastechnik führten jedoch zu einem Wechsel des Verwendungs-



Das 1937 fertiggestellte neue Verwaltungsgebäude des Flughafens Halle/Leipzig in Schkeuditz

zweckes beim Gas. Aus dem einstigen Leuchtgas wurde nun das Stadt- bzw. Kokereigas. Seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, die Vorzüge der Gaswärme, stete Betriebsbereitschaft sowie leichte Regelbarkeit sorgten für seine rasant wachsende industrielle und gewerbliche Nutzung. Aber auch im häuslichen Bereich war es längst zur unentbehrlichen Nutzenergie geworden.

So tut es nicht Wunder, dass 1931 nun auch Schkeuditz an die Gasversorgung angeschlossen wurde. Möglich wurde das vor allem deshalb, weil man in Deutschland bereits im Jahrzehnt davor mit dem Aufbau von zentralen Ferngaswerken und -leitungen begonnen hatte.

In Schkeuditz währte trotz reichlicher Verspätung die Epoche des Stadtgases dennoch 62 Jahre – exakt bis zur Erdgasumstellung im Dezember 1993. Das wirtschaftliche und schadstoffarme Naturgas aus der Erde trat nunmehr an die Stelle des altährwürdigen Stadtgases.

Aufstieg und Fall der Energieversorgung im „1000-jährigen Reich“

Kein Historiker wird bestreiten, dass in Deutschland mit der Machtübernahme der Nazis eine starke Industrialisierung und eine Intensivierung des Bauwesens einsetzte. Das gilt gleichermaßen für Schkeuditz. In einer von Adolf Fischer verfassten, 2001 von der Stadtverwaltung sowie dem Kulturamt herausgegebenen „Chronologie der Stadt Schkeuditz“ wird dies offenkundig. Hier einige Fakten im Telegrammstil:

1935: Seit 1933 wurden 316 kommunale Wohnungen gebaut. In der Horst-Wessel-Siedlung sind 50 Siedlungshäuser von meist bis vor kurzem noch Arbeitslosen, die beim Bau mithalfen, bezogen worden. Die Stadt zählt 354 Arbeitslose – im Februar 1933 waren es noch 2.495.

1936: Die Autobahn Halle – Leipzig wird dem Verkehr übergeben. Das neue Verwaltungsgebäude des Flughafens ist fertig. Weitere 50 Siedlungshäuser werden in der Horst-Wessel-Siedlung bezogen.

1937: 160 weitere neue Wohnungen werden bezogen. Das Flugzeugwerk Siebel nimmt seine Produktion auf. Die Zentralwerkstatt der Lufthansa wird wesentlich erweitert.

Auch die Energiewirtschaft boomte

Die genannten sowie weitere Baumaßnahmen ließen natürlich auch den Energiebedarf sprunghaft ansteigen. Diese Bedarfentwicklung, die sich dann mit Kriegsbeginn und der auf Hochtouren laufenden Rüstungsindustrie (viele Schkeuditzer Betriebe wurden auf Rüstungsproduktion umgestellt) weiter nach oben bewegte, führte folglich zu einem erheblichen Ausbau und zur technischen Weiterentwicklung des Energieversorgungsektors.

Dieser wirtschaftliche Aufschwung war aber nur von kurzer Dauer. Denn bald waren die kriegsbedingten Aufwendungen und Verluste an einem Punkt angelangt, wo die „Volksgemeinschaft“ den Gürtel immer enger schnallen musste und alle nur erdenklichen materiellen Reserven für den „Endsieg“ nutzbar gemacht wurden.



Am 16. August 1944 erfolgte einer der schwersten Bombenangriffe auf Schleuditz – vom wirtschaftlichen Aufschwung der Dreißigerjahre blieb nicht mehr viel übrig.

Das Ende dieses wohl schlimmsten Kapitels deutscher Geschichte war bereits abzusehen. Die zum Schutz vor Luftangriffen strikt einzuhaltenden Verdunkelungs- und Entdunkelungszeiten, die von der Nazi-Propaganda immer und immer wieder durchgeführten Kampagnen zur radikalen Einsparung von Strom, Gas und Kohle bis hin zum fast gänzlichen Energieverzicht während der so genannten Spitzenzeiten sowie immer häufiger und regelmäßiger auftretende Stromabschaltungen gehörten ebenso zum Alltag wie die ständige Angst vor den Bomben. Bei mehreren Luftangriffen auf Schleuditz, so die Chronik, starben 20 Menschen, und neben der Zerstörung des Siebelwerkes und Flughafens wurden auch 21 Häuser mit 43 Wohnungen in Schutt und Asche gelegt.

Energieversorgung in der DDR: Aus Ruinen nie ganz aufstanden

Als am 18. April 1945 zwei amerikanische Soldaten im Rathaus die kampflose Übergabe der Stadt entgegennahmen, gab es hier praktisch keine geregelte Energieversorgung mehr. Die Stromversorgung in der gesamten Provinz Sachsen und im Land Anhalt war hoffnungslos zusammengebrochen. Auf der Erzeugerseite sowie vom 110-kV-Netz bis in die Ortsnetze waren die Anlagen zerstört, beschädigt, unbrauchbar oder verschlissen.

Eine wahrlich bittere Hinterlassenschaft

Man brauchte Monate, um die schlimmsten Folgen dieser wahrlich bitteren Hinterlassenschaft einigema-

ßen in den Griff zu bekommen. Und auch in den späteren Jahren, die ausschließlich von einer straff SED-diktierter Energiepolitik geprägt waren, ist es nie ganz gelungen, vollständig aus den Ruinen aufzuerstehen – ja es entstanden zudem ständig neue. Die starre planwirtschaftliche Ausrichtung der volkseigenen Energieversorgungsbetriebe und späteren Energiekombinate ließ den durch Krieg und teils auch Nachkriegs-demontage hervorgerufenen Erzeugermangel zur chronischen Erscheinung des real existierenden Sozialismus werden.

Energiearbeiter!

Auf seiner letzten Sitzung beschloß die Ministerrat unserer Republik auf Veranlassung des ZK der SED und des Bundesrates des FDGB, die Löhne in der Energie- und Wasserwirtschaft zu erhöhen und den Wirtschaftswohlstands-Katalog einzuführen.

Damit erhöht sich ab 1. September 1959 die Kaufkraft der Arbeiter in der Energie- und Wasserwirtschaft um jährlich

30 Millionen DM.

Die von der Regierung beschlossene Lohnerhöhung muß zu einer weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur reibungslosen Versorgung der Industrie, der Landwirtschaft und der Bevölkerung mit Strom, Gas und Wasser führen.

Mit der Durchföhrung der Lohnerhöhung und der sozialpolitischen Maßnahmen wird der Beschluß des V. Parteitag der SED, der auf dem Gebiet der Löhne und Tarifpolitik festgelegt hat, daß die Spanne zwischen den unteren und den oberen Lohngruppen weiter zu vermindern ist und das gesamte Tarifsystem vereinheitlicht werden soll, im wesentlichen erfüllt. Die Lohnerhöhungen in der Energie- und Wasserwirtschaft müssen dazu beitragen, die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen Herrschaft unläugbar zu beweisen!

Energiearbeiter!

Kämpfe mit um die Erhaltung des Her Tempes; setzen wir alle Kräfte ein, um dem 16. Geburtstag unserer stolzen Republik das 80-jährige Planerfüllung auf den Geburtstagsgesicht legen zu können! Schließt Euch in sozialistischen Brüdergenossen zusammen!

Im Jahre der 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik

Daran änderte selbst die Tatsache nichts, dass man besonders auch in der Energie- und Wasserwirtschaft



Das zwischen 1983 und 1986 entstandene Neubaugebiet Schkeuditz wurde vom einstigen MAB-Heizkraftwerk mit Wärme und Warmwasser versorgt.

mit allen nur erdenklichen propagandistischen Mitteln beharrlich versuchte, die Überlegenheit der „sozialistischen“ Gesellschaftsordnung gegenüber der „kapitalistischen Herrschaft“ herbeizureden.

Bei aller berechtigten Kritik: In dieser wirtschaftlich wenig segensreichen Zeit wurden aber dennoch Energievorhaben realisiert, die noch heute von großem Nutzen sind. Das gilt insbesondere auch für den Aufbau großflächiger Fernwärmesysteme zur wärmetechnischen Sicherung des gewaltigen, für die wohnungssuchende Bevölkerung absolut wichtigen DDR-Wohnungsbauprogramms der 70er- und 80er-Jahre.

Das Neubaugebiet Schkeuditz ist so ein Beispiel, verfügt es doch über einen wärmetechnischen Ausstattungsgrad, der für damalige DDR-Verhältnisse ein enormer Fortschritt war.

Vom Wärmeversorger zum modernen Energiedienstleister Die Gründung und Konsolidierung der Stadtwerke Schkeuditz GmbH

Die politischen Ereignisse des Jahre 1989 und 1990, auf denen faktisch die Gründung der Stadtwerke Schkeuditz basiert, gebieten es, hier nicht sofort zur energiewirtschaftlichen Tagesordnung überzugehen. Erinnern wir uns also an die friedliche Revolution, die im Herbst 1989 in Leipzig und Umgebung ihren Anfang nahm, an die Ablösung des abgewirtschafteten SED-Staates und schließlich an die mehrheitlich ersehnte Wiedervereinigung Deutschlands.

Ein langer Weg durch die Instanzen

Damit war nun auch für die Stadt Schkeuditz der Weg frei, ihr jetzt grundgesetzlich garantiertes Recht zur eigenverantwortlichen Regelung aller Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft voll in Anspruch nehmen und zugleich die gesamte Palette der Energieversorgung unter einem gemeinsamen Stadtwerke-Dach bündeln zu können.

Letzteres bedurfte jedoch insgesamt eines Zeitraums von fast 10 Jahren. Das lag aber nicht an der Stadt und ihren frei gewählten politischen Entscheidungsträgern, sondern u. a. an einer einigungsvertraglichen Regelung vom 22. August 1990, wonach die Städte in den neuen Bundesländern verpflichtet waren, westdeutsche Energieversorger zu 49 Prozent an ihren neu- bzw. wiedergegründeten Stadtwerken zu beteiligen.

Eine damals in den Medien unter dem Namen Stromstreit bekannt gewordene Verfassungsklage von 164 ostdeutschen Städten, Stadtwerken bzw. kommunalen Unternehmen beim Bundesverfassungsgericht gegen den Stromvertrag führte zwar im Dezember 1992 zu einer Verständigungslösung, aber noch längst nicht zur Übernahme aller Sparten gemäß Paragraph 5 des Energiewirtschaftsgesetzes aus dem Jahre 1935.

Dieses durch zum Teil noch andere bürokratische Hürden verkomplizierte Procedere dauerte dann in Schkeuditz sage und schreibe bis zum Januar 2000. Denn nach der Übernahme der Fernwärmeversorgung 1993, der Stromversorgung 1995 erfolgte dann 2000 schließlich die Übernahme der Gasversorgung. Was lange währt, wird endlich gut. Seit Januar 2000 befin-



Die aktive Teilnahme am kulturellen Leben der Stadt Schkeuditz ist auch ein Stück praktizierte Bodenständigkeit der Stadtwerke.

den sich nun alle Sparten unter dem Dach der Stadtwerke Schkeuditz.

Der schrittweise Konsolidierungsprozess auf einen Blick

19. Dezember 1991:

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Schkeuditz zur Gründung eigener, selbst verwalteter Stadtwerke

6. April 1993:

Abschluss des Gesellschaftsvertrages und offizieller Beginn der Geschäftstätigkeit der Stadtwerke Schkeuditz GmbH

1. Mai 1993:

Übernahme der Fernwärmeversorgung einschließlich des einstigen MAB-Braunkohle-Heizkraftwerks von der Treuhand

10. Juni 1993:

Gewerbeanmeldung zur öffentlichen Elektrizitäts-, Gas- und Wärmeversorgung im Gebiet der Stadt Schkeuditz

12. Juli 1993:

Antrag zur Genehmigung zur Aufnahme der Versorgung anderer mit Gas auf dem Gemeindegebiet der Stadt Schkeuditz an das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

1. August 1993:

Antrag an selbiges Ministerium zur Genehmigung zur Aufnahme der Versorgung Dritter mit Elektrizität auf dem Gemeindegebiet der Stadt Schkeuditz

16. September 1994:

Genehmigung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur Versorgung Dritter mit Elektrizität auf dem Gemeindegebiet der Stadt Schkeuditz

8. März 1995:

Eintrag ins Handelsregister unter HRB 10365 beim Amtsgericht Leipzig für die öffentliche Elektrizitäts-, Gas- und Wärmeversorgung im Gebiet der Stadt Schkeuditz. Dazu gehören insbesondere der Vertrieb von Elektrizität, Gas und Wärme sowie der Bau und Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen.

19. Juni 1995:

Genehmigung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur Versorgung anderer mit Gas auf dem Gemeindegebiet der Stadt Schkeuditz

15. Juli 1995:

Übernahme der Stromversorgung vom Regionalversorger WESAG, heute enwiaM

1. Januar 2000:

Übernahme der Gasversorgung von der Erdgas West-Sachsen GmbH, heute MITGAS.

An dieser Stelle muss unbedingt dankend erwähnt werden, dass uns während dieser Zeit die Stadtwerke Bühl in Baden-Württemberg außerordentlich hilfreich zur Seite standen. So fungierten von 1993 bis 1996 Herr Johann Riebel als Geschäftsführer und von Ende 1995 bis 2000 Herr Reiner Liebich (beide aus Bühl) als Kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke Schkeuditz.



Das im November 1993 in Betrieb genommene BHW Robert-Koch-Straße hat eine thermische Leistung von 6 MW und versorgt rund 1340 Abnehmer aus Haushalt, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen mit Fernwärme und Warmwasser

Grüße aus Bühl

Die Stadtwerke Schkeuditz GmbH haben allen Grund zum Feiern. Seit zehn Jahren versorgt das städtische Unternehmen die Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden mit Fernwärme, seit 1995 mit Elektrizität und seit dem 01. Januar 2000 mit Erdgas. Alles aus einer Hand! Wenn man auf die Jahre zurückblickt, was alles geschaffen und geleistet wurde, so kann man guten Gewissens sagen, die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung am 21. Februar 1993, die Stadtwerke Schkeuditz wieder entstehen zu lassen, war eine richtige gewesen.

Die Gründung der Stadtwerke Schkeuditz zahlte sich aus. Wenige Jahre nach der Gründung ist das Unternehmen gewinnbringend und beschert der Stadt Schkeuditz eine willkommene direkte und indirekte Wertschöpfung. Zudem verfügt die Gesellschafterin Stadt Schkeuditz heute über ein Unternehmen mit einer finanziell gesunden Basis und einer gut unterhaltenen Infrastruktur.

Die Redewendung, "Ohne Energie geht nichts mehr" hat ihre volle Berechtigung, denn Energie ist durch ihren vielfältigen Einsatz zum Lebensnerv unserer Gesellschaft geworden. Damit ist der Wunsch, ja, die Forderung nach einer sicheren Energieversorgung legitim. Die Stadtwerke Schkeuditz richten sich danach und setzen alles daran, dieser Forderung gerecht zu werden.

Mit der Liberalisierung der Energiemärkte wurde Strom und Erdgas zur Handelsware. Mit der Wahl des Lieferanten entscheidet der Kunde, welches Produkt er zu welchem Preis kauft. Der Preis wird vom Markt bestimmt. Die Nachfrage und die Spekulation sind beeinflussende Faktoren.

Die Schkeuditzer Stadtwerke stellten sich von Anfang an dieser Herausforderung. Es wurde erkannt, dass nicht Größe und Wachstum um jeden Preis im Vordergrund stehen müssen. Wichtig war, eine Strategie zu entwickeln, damit die Energielieferung langfristig sicher gestellt wird, und dies verbunden mit einer marktgerechten und nachhaltigen Preispolitik! Priorität muss allerdings sein, dass das Unternehmen und Verteilnetz immer im Besitz der Stadt Schkeuditz als Alleingesellschafterin verbleibt.

Ich wünsche den Stadtwerken im Interesse von Schkeuditz für die Zukunft alles Gute, dass auch zukünftig von der Geschäftsführung, dem Aufsichtsrat und der Stadt Schkeuditz die notwendigen und vor allem die stets richtigen Entscheidungen getroffen werden, damit sich das Unternehmen gut weiterentwickeln kann.

In Verbundenheit

Mit herzlichen Grüßen

Reiner Liebich

Kaufm. Geschäftsführer der Stadtwerke Schkeuditz
1995 - 2000

Stationen einer 10-jährigen Unternehmensgeschichte Den „Wärmemachern“ über die Schulter geschaut

Wie bereits im geschichtlichen Teil dieser Schrift angemerkt, waren auch schon zu Energiekombinats-Zeiten zahlreiche Schkeuditzer Haushalte an eine zentrale fernleitungsgebundene Wärme und Warmwasserversorgung angeschlossen. Folglich begann die Arbeit



Der Neubaugelände „Wohnpark Scudici“ wird seit 1996 ebenfalls mit Fernwärme und Warmwasser von den Stadtwerken Schkeuditz versorgt.



Die „Stromer“ der Stadtwerke betreiben in Schkeuditz und den eingemeindeten Ortsteilen summa summarum 1.800 Straßenleuchten.

der Stadtwerke Schkeuditz, die am 1. Mai 1993 dieses Tätigkeitsfeld einschließlich des Kohleheizkraftwerks im einstigen VEB Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz, des Leitungsnetzes sowie der Hausanschlussstationen übernahmen, natürlich nicht bei Null.

Es gab viel zu tun

Dennoch: Es gab für die „Wärmemacher“ viel zu tun. Das „Dreck schleudemde“ Kohleheizkraftwerk in der Edisonstraße war total veraltet, heutigen ökologischen Anforderungen entsprach es ohnehin nicht, die Verteilernetze und -anlagen waren stark verschlissen, und neue Kunden warteten darauf, ebenfalls mit Fernwärme versorgt zu werden – bequem, ohne Kohleschleppen, Ruß und Schmutz. Dieser Reihenfolge entsprachen dann die jeweils konkreten Investitionsmaßnahmen.

Am 30. Juni 1993 wurde das vorgenannte MAB-Kohleheizkraftwerk stillgelegt. Bis November des Jahres sicherte ein transportabler Heizcontainer die Wärmeversorgung des Neubaugebietes Schkeuditz, der dann mit der Inbetriebnahme eines neu errichteten Blockheizwerks (BHW) in der Robert-Koch-Straße abgelöst wurde.

Die Aktivitäten der nachfolgenden Jahre galten dann der Ertüchtigung und Modernisierung der Verteilernetze und -anlagen sowie der Neuerschließung weiterer, bereits bestandener bzw. neu entstehender Wohngebiete innerhalb der Stadtgrenzen von Schkeuditz. Was Letzteres angeht, so wurde im Dezember 1996 ein weiteres BHW (thermische Leistung 1,5 MW) im Wohngebiet „Scudici“ zur Versorgung von rund 225

Wohnungen dieses neuen Wohnparks in Betrieb genommen, und 1999 erfolgten Neuerschließungen in der Turnerstraße und Ernst-Tenner-Straße.

Das heutige Versorgungsniveau kann sich sehen lassen

Heute betreiben die „Wärmemacher“ der Stadtwerke Schkeuditz die bereits erwähnten BHW's, eine 2001 errichtete Heizstation, ein 3,5 km, mit Rücklauf 7 Kilometer langes, jetzt generell erdverlegtes und somit stadtbildschonendes Leitungsnetz, das ausschließlich aus glasfaserverstärkten Epoxidharz-Rohren besteht, und 29 Hausanschlussstationen. Alles in allem – eine starke Leistung! Hinzu kommen dann noch die ökologischen Effekte, die sich aus der Stilllegung des einstigen MAB-Braunkohleheizkraftwerkes und dem Einsatz von Erdgas in den neuen Blockheizwerken für jedermann spürbar ergeben.

Strom – natürlich von den Stadtwerken Schkeuditz!

Diese Überschrift wäre 1995, dem Jahr der Übernahme der hiesigen Stromversorgung durch die Stadtwerke Schkeuditz, ganz sicher etwas weniger werbelastig ausgefallen. Die Zeiten haben sich aber geändert. Denn seit der Öffnung der Strommärkte und somit dem Wegfall des territorialen Alleinversorgungsrechts der jeweils zuständigen Versorgungsunternehmen müssen nun auch die Stadtwerke stärker die Wettbewerbsschraube drehen. Schließlich gilt es, das jeweilige Leistungs- und Serviceangebot, die Wettbewerbsfähigkeit



Versorgungssicherheit ist oberstes Prinzip. Dafür sorgen u. a. auch zwei Netstrom-/Spitzenlast-aggregate mit einer Leistung von je 500 kVA.



Preispolitik sowie die Bodenständigkeit und Bürger-nähe des städtischen Unternehmens auch verstärkt öffentlichkeitswirksam darzustellen. Wie heißt es doch gleich? – Klappern gehört zum Handwerk!

Stromversorgung auf hohem Niveau

Freilich verdanken wir das heute erreichte Niveau der Stromversorgung in Schkeuditz nicht dem Klappern, sondern ausschließlich der bisherigen Arbeit und den investiven Aufwendungen des Bereichs Stromversorgung der Stadtwerke. Das gilt sowohl für die Versorgung von rund 7 100 Haushalten und ca. 800 Industrie- bzw. Gewerbeeinrichtungen als auch für den Aufbau und die Einführung eines modernen Energiedatenmanagements. Das gilt aber auch für die im Auftrag der Technischen Betriebe Schkeuditz wahrgenommene Betreuung der Straßenbeleuchtung. Übrigens liegt die kaufmännische Betriebsführung der Technischen Betriebe ebenfalls in den Händen der Stadtwerke.

Wichtige Aktivitäten

Es ist schon allein aus Platzgründen nicht möglich, hier auf alle einzelnen Aktivitäten des Bereichs Stromversorgung näher einzugehen. Gleich ob zur Errichtung neuer Hausanschlüsse, zur Erhaltung bzw. zum Neubau des Mittel- und Niederspannungsnetzes, zur Modernisierung bzw. Neuerrichtung von Trafostationen oder zum Aufbau mehrerer Ringversorgungen, sie dienen und dienen alle einem Ziel, nämlich der Gewährleistung einer hohen Versorgungssicherheit.

Dazu einige Beispiele aus jüngster Zeit: Die Spannungsumstellung im Mittelspannungsbereich von 10 auf 20 kV wurde zügig fortgeführt. Beim Bau der Umgehungsstraße B6 wurden zahlreiche Verlegungs- und Anschlussarbeiten realisiert. Dazu gehörten u. a. die mittelspannungsseitigen Veränderungen der Kabeltrassen zum Anschluss des Krankenhausneubaus „Heliosklinik“ und zur Rekonstruktion des Krankenhauses Altscherblitz. Erhebliche Neuanschlüsse erfolgten in den Erschließungsgebieten Eschenbreite, An der Sandgrube sowie Karlstraße und Grenzstraße.

All diese Maßnahmen, das komplexe Leistungsangebot, ein RUND-UM-DIE-UHR-SERVICE, faire Preise und Konditionen und in dem konkreten Falle auch sicherlich das „Klappern“ sind mit ein Grund, dass die überwältigende Mehrheit der Stromkunden so mancher Verlockung widerstand und den Stadtwerken die Treue hielt. Und das ist gut so – gut für die Kunden, gut für die Stadtwerke und gut für den Wohn- und Wirtschaftsstandort Schkeuditz.



Auf die Stadtwerke Schkeuditz ist rund um die Uhr Verlass

Die BITZER Kühlmaschinenbau Schkeuditz GmbH hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1991 zu einem national wie international führenden Hersteller von Verdichtern für Kälte- und Klimaanlage und zugleich zu einer der wichtigsten Stützen innerhalb des Bitzer-Verbandes entwickelt. Mit momentan 460 fest angestellten Mit-



Mittels neuer Verlagetechniken geht in Schkeuditz die Erneuerung und Erweiterung des Erdgasnetzes zügig voran.

arbeiten, 1991 waren es 180, ist sie zugleich ein höchst bedeutender Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region.

Zu den infrastrukturellen Voraussetzungen unserer positiven Entwicklung gehören neben der günstigen Verkehrslage am Standort Schkeuditz insbesondere auch eine rund um die Uhr zuverlässige Bereitstellung von Nutzenergien. Letzteres liegt in den Händen der Stadtwerke Schkeuditz, die uns jährlich ca. 5,5 Millionen Kilowattstunden Strom und ca. 4,2 Millionen Kilowattstunden Erdgas für Heiz- und Produktionszwecke liefern. Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums möchten wir den Stadtwerken Schkeuditz für die bisherige partnerschaftliche Zusammenarbeit, das hohe Niveau ihres TAG-UND-NACHT-DIENSTLEISTUNGS-ANGEBOTES sowie für die fairen und marktgerechten Lieferkonditionen herzlich danken.

Für das nun beginnende 2. Stadtwerke-Jahrzehnt wünschen wir uns mit dem städtischen Energieversorger eine weiterhin gedeihliche Zusammenarbeit zum Nutzen beider Unternehmen und zur Stärkung des Industriestandorts Schkeuditz.

Frank Jung
Prokurist, Leiter Werk Schkeuditz



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, den Stadtwerken Schkeuditz zu Ihrem 10jährigen Jubiläum gratulieren zu dürfen. Gerade im

Bereich der Energiewirtschaft ist es keine Selbstverständlichkeit, daß sich eine Institution wie die Ihre so dauerhaft am Markt behauptet. Wir selbst haben Sie in den vergangenen 10 Jahren als verlässlichen und kompetenten Partner kennengelernt, mit dessen Hilfe wir immer unter Strom standen. Wir freuen uns auf die nächsten 10 Jahre.

Mit freundlichem Gruß
Thomas Erbe
Geschäftsleitung

Mit der Gasversorgung war das Querverbundunternehmen endlich komplett

Das Anliegen des Stadtverordneten-Beschlusses zur Gründung eigener, selbst verwalteter Stadtwerke vom Dezember 1991 wurde mit der Übernahme der Gasversorgung am 1. Januar 2000 endlich komplett verwirklicht. Die gesamte Palette der Energieversorgung der Stadt Schkeuditz befand sich nunmehr unter einem gemeinsamen Stadtwerke-Dach. Dass damit zugleich eine ganze Palette neuer Aufgaben und Investitionsleistungen einherging, liegt auf der Hand. Schließlich galt und gilt es, das Gasversorgungsnetz zu erneuern und so zu erweitern, dass es auch künftigen Bedürfnissen vollauf Rechnung trägt. Und wenn hier von Erweiterung die Rede ist, so steht dafür eine beachtliche Anzahl neuer, erstmals an die schadstoffarme und wirtschaftliche Heizenergie Erdgas angeschlossener Kunden im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Schkeuditz.



Die erdgasversorgte Neubausiedlung Modelwitz ist ein jüngstes Beispiel für die Neuerschließungskapazitäten der Stadtwerke Schkeuditz.



Der Kristallpavement am Flughafen Halle/Leipzig in den Dreißigerjahren

Ein Situationsbericht

Manfred Kroppe, Leiter Vertrieb & Marketing der Stadtwerke Schkeuditz, beschreibt die bisherigen, jetzigen und künftigen Aufgaben des Bereichs Gasversorgung wie folgt:

„Seit der Übernahme der Gasversorgung am 1. Januar 2000 investieren die Stadtwerke jährlich über 250.000 EURO in den Ausbau und die Erneuerung des Gasversorgungsnetzes.

Nachdem 2001 die Gasleitungen im Gebiet östlich der Bahnhofstraße zwischen Oststraße und Theodor-Heuss-Straße (ehem. Delitzscher Straße) erneuert und von Niederdruck- auf Mitteldruckversorgung umgestellt wurden, erfolgte als erste Maßnahme des Jahres 2002 der Bau einer neuen Mitteldruckleitung entlang der Merseburger Straße zwischen den Ortsteilen Wehlitz und Schkeuditz (Kernstadt). Neben der Erhöhung der Versorgungssicherheit (bisherige Inselversorgung des Ortsteils Wehlitz) können nun über diese Mitteldruckleitung alle Anschlussbegehren neuer Erdgas-kunden berücksichtigt werden. Im Rahmen der Netzumstellkonzeption wurden in der Halleschen Straße, Ringstraße, Anstaltsgasse und in der Bergbreite die Gasleitungen erneuert und in Folge das Gebiet Mühlstraße/Kirchstraße auf Mitteldruck umgestellt.

Des Weiteren wurde die alte Gasdruckregelanlage am Friedhof Altscherbitz durch eine neue, dem Stand der Technik entsprechende Anlage ersetzt. Mit dem Neubau der Helios-Klinik ergaben sich im 3. Quartal 2002 zusätzliche Leistungen zur Sanierung und Modernisierung der Hochdruckleitung. Außerdem war zur Er-

schließung der ARAL-Tankstelle Bierweg, die im Zuge der Inbetriebnahme der Umgehungsstraße B6 umgesetzt werden musste, die Verlegung einer Mitteldruckleitung in der Wehlitzer Straße notwendig. Nach kompletter Realisierung der Netzumstellkonzeption sollen in ca. drei bis fünf Jahren alle Gasnetzteile von Nieder- auf Mitteldruck umgestellt sein. Mit diesem modernen und gut ausgebauten Gasnetz können zukünftig alle üblichen Nachfragen nach Erdgas gedeckt werden. Versorgungsengpässe in ehemals so genannten „Druckmangelgebieten“ und alte, marode Gasleitungen gehören dann der Vergangenheit an.

Sicherheit hat oberste Priorität

Bei den Stadtwerken Schkeuditz hat die Sicherheit der Gasversorgung oberste Priorität. So werden bereits heute bei jedem neuen Hausanschluss ein Gasströmungswächter und eine von außen zugängliche Absperrereinrichtung installiert. Der Strömungswächter unterbricht bei unverhältnismäßig großem Gasfluss, was z. B. bei einer Beschädigung der Hausanschlussleitung (Baggerschäden) der Fall sein kann, automatisch die Gaszufuhr.“

Ergänzend sei noch angemerkt, dass der Bereich Gasversorgung ebenfalls für den Betrieb der technischen Anlagen des Blockheizkraftwerks (BHKW) der Flughafen Leipzig-Halle GmbH zuständig ist.



2002 A 390 LTU auf der Rollbrücke (Foto: Schölg)

Bürgermeister Peter Blechschmidt (rechts) und Stadtwerke-Geschäftsführer Eberhard Grünewald eröffnen am 14. März 2003 mit der symbolischen Betankung eines Erdgasfahrzeugs die Erdgaszapfsäule in der ARAL-TANKSTELLE an der AB



Jubiläumsgrüße vom Flughafen Leipzig/Halle

Der Flughafen Leipzig/Halle gratuliert der Geschäftsführung und den Mitarbeitern der Stadtwerke Schkeuditz zu ihrem 10. Jubiläum und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute. Bereits seit 1995 kooperieren wir erfolgreich beim Betrieb unseres Blockheizkraftwerkes, das maßgeblich zur Energieversorgung des Airports beiträgt. Darüber hinaus arbeiten der Flughafen Leipzig/Halle und die Stadtwerke Schkeuditz bei der Erschließung von Gewerbegrundstücken eng zusammen. In den vergangenen Jahren haben sich die Stadtwerke Schkeuditz in all diesen Fragen immer als kompetenter und verlässlicher Partner erwiesen. Wir sind davon überzeugt, dass der Flughafen Leipzig/Halle und die Stadtwerke Schkeuditz auch weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten und gemeinsam anstehende Herausforderungen meistern werden.

Wolfgang Hesse,
Geschäftsführer
Flughafen Leipzig/Halle GmbH

Erdgas natürlich auch fürs Auto

Es hat sich längst herumgesprochen, dass man mit der Treibstoffvariante Erdgas viel Geld sparen kann (ca. 50 % gegenüber Superbenzin und bis zu 35 % gegenüber Diesel) und zugleich die Umwelt entlastet. Viele namhafte Autohersteller bieten bereits ihre Fahrzeuge auch als Erdgasversion an. Die deutsche Gaswirtschaft hat sich daher das Ziel gestellt, bis 2006 die Anzahl der öffentlichen Erdgas-Tankstellen zur Schnellbetankung auf 1000 zu erhöhen. Momentan gibt es in Deutschland ca. 370 solcher Tankstellen; etwa fünf neue kommen monatlich hinzu. Eine von diesen ganz neuen ist die am 14. März 2003 eröffnete Erdgaszapfsäule in der ARAL-TANKSTELLE an der Autobahnabfahrt Schkeuditz/Großkugel.

Mit diesem gemeinsamen Projekt der Stadtwerke Schkeuditz GmbH, der MITGAS GmbH und der Aral-Gesellschaft wurde ein weiterer Schritt zur Schaffung eines emgaschigen Erdgastankstellen-Netztes und somit zum weiteren Durchbruch dieser zukunftssträchtigen Treibstoffvariante vollzogen.

Apropos zukunftssträchtig: Ein treffenderes Wort ist nicht zu finden, um diesen kleinen Einblick in die bisherige und künftige Arbeit der Stadtwerke Schkeuditz zu beenden. Denn unsere Leistungen und Aufwendungen werden auch in den kommenden Jahren dafür sorgen, dass es in Schkeuditz eine rund um die Uhr sichere, bedarfsgerechte und preiswürdige Energieversorgung gibt. Unser Slogan „mit Energie für Sie da“ soll nämlich auch im zweiten Stadtwerke-Jahrzehnt das halten, was er verspricht.

10 Jahre mit Energie für Sie da Jahre Stadtwerke Schkeuditz GmbH

Impressum

Herausgeber:

Stadtwerke Schkeuditz GmbH aus Anlass Ihres 10jährigen
Betriebsjubiläums im April 2003
Edisonstraße 36
04435 Schkeuditz

Verantwortlich:

Eberhard Grünewald, Geschäftsführer;
Manfred Kroppe, Leiter Vertrieb & Marketing

**Manuskript und
Redaktion:**

Rainer Wagner

Lektorat:

Manfred Kroppe

Gesamtherstellung:

Pigors & Hülsenbeck GmbH Leipzig

Redaktionsschluss:

15. März 2003

MITOAS

MITTELDEUTSCHE GASVERSORGUNG GMBH

Handelsart mit Energie

TEAG
Strom